

Gottfried Bitter / Rudolf Englert / Gabriele Miller / Karl Ernst Nipkow (Hg.), Neues Handbuch religionspädagogischer Grundbegriffe, München (Kösel) 2002 [566 S.; ISBN 3-466-36598-8 (geb.) / 3-466-36597-X (kart.)]

An neuer Literatur, die das Selbstverständnis gegenwärtiger Religionspädagogik einseitig macht und bestimmende Leitlinien der Religionsdidaktik erläutert, fehlt es momentan nicht. Das „*Neue Handbuch religionspädagogischer Grundbegriffe*“ reiht sich in eine illustre Kette ein und setzt bedenkenswerte eigene Akzente. Es löst das erste „*Handbuch religionspädagogischer Grundbegriffe*“ von 1986 ab, das in seiner Konzeption deutlich dem Exodus-Motiv (*Adolf Exeler*) verpflichtet war und heute den veränderten Kontexten nur noch bedingt gerecht wird.

Das neue Handbuch ist für Studierende und Praktiker ein umfassendes, aktuelles, hermeneutisch und pragmatisch orientiertes Nachschlagewerk. Es ist durchgehend ökumenisch angelegt im Selbstverständnis der Religionspädagogik, in der Bearbeitung der Grundbegriffe, in der Zusammensetzung der Autoren und Herausgeber. Sein Ziel ist es, das gemeinsame Profil zu stärken, die je besonderen konfessionellen Akzente nachzuzeichnen und für andere Konfessionen und Religionsgemeinschaften offen zu sein. Es dient in seiner weit gefächerten Anlage und fünfteiligen Hauptgliederung der Praxis religiöser, christlicher Erziehungs- und Bildungsverantwortung in allen Bereichen religionspädagogischen Handelns und in den unterschiedlichen Räumen religiösen Lernens. Es will insbesondere die Selbstständigkeit derjenigen stärken, die in der Praxis Verantwortung wahrnehmen.

Dies geschieht vorzüglich durch die Vielstimmigkeit der religionspädagogischen Positionen, die in diesem Band vertreten sind. Erkennbar ist auf die Vorgabe eines wissenschaftstheoretischen Konzeptes verzichtet worden, nur formal sind die Beiträge gleich strukturiert. Deren persönliche Profile verlangen Mitdenken, fordern in ihrer Perspektivität und Subjektivität teilweise heraus, verhelfen gerade so zur eigenen Positionsfindung und -absicherung. Dieses Handbuch ist also kein Lexikon, das eher distanziert und überblickartig informiert, seine Beiträge – besonders in den Teilen I-III – sind vielmehr erklärend, klärend, abwägend und deshalb – auch durch die Literaturhinweise in jedem der insgesamt 119 in der Regel 5-seitigen Unterkapitel – zur eigenen sozialwissenschaftlichen und theologischen Erörterung der Sachthemen hinführend und anregend.

Die Fülle des Stoffes ergibt sich aus der Grundkonzeption des Handbuches. Werden im Teil I (19-58) „Grundlagen der Religionspädagogik“ (u.a. Bildungsverständnis, wissenschaftstheoretische Abklärung, Zielsetzungen) thematisiert, die für alle später behandelten Arbeitsfelder grundsätzliche Orientierungen, Zuordnungen und Einordnungen ermöglichen, so stellt Teil II (59-212) „Ausgangspunkte religionspädagogischen Handelns“ vor. Hier wird im wahrsten Sinne des Wortes auf die verschiedenen Kontexte, in denen sich religionspädagogische Praxis heute bewähren muss, ‘hingeschaut’, sie werden ‘wahrgenommen’. Die sich gegenwärtig immer stärker pluralisierenden Voraussetzungen für religionspädagogisches Handeln – in der Kultur, in den gesellschaftlichen Lebenswelten, in der eigenen Lebensgeschichte – werden ausführlich auf ihre religionspädagogische Herausforderung hin bedacht. Wichtige dabei sich durchhaltende oder neu

akzentuierte anthropologische Grundfragen werden mit theologischen Topoi aus der christlichen Tradition korreliert (z.B. Glück – Heil; Leistung – Rechtfertigung; Hoffnung – Reich Gottes). Dieses Kapitel (83-137) ist die theologische Mitte des Handbuches. Hier sind Entscheidungen gefallen für das Theologische der religionspädagogischen Praxis, für ihre theologische Zielsetzung. Es ist ein Beispiel für Elementarisierung, denn hier wird sich entschieden für theologische Perspektiven, die für die Autoren (und Leser) wesentlich sind, die die existentiellen Fragen auf den Punkt bringen – in der gegenwärtigen konkreten sozialen und kulturellen Situation. Teil III (213-292) „Dimensionen und Schwerpunkte religiösen Lernens“ dokumentiert die Veränderungen in der Religionspädagogik der letzten 20 Jahre eindrucksvoll. Hier geht es um eine der Situation entsprechende differentielle Religionspädagogik, um die verschiedenen inhaltlichen Komponenten religiöser Bildungsarbeit angesichts von Pluralisierung und Individualisierung von Religion. Gewicht wird gelegt auf die Beschäftigung mit der eigenen jüdisch-christlichen Glaubensüberlieferung und Glaubenspraxis, auf die Befähigung zur Kommunikation mit religiös Andersdenkenden (interreligiöses Lernen), auf die Herausarbeitung der Bedeutung des Glaubens für gesellschaftsrelevantes Lernen und Handeln (u.a. ethisch-soziales, ökumenisches Lernen).

Die „Räume religiösen Lernens“ werden in Teil IV (293-432) sehr differenziert und prospektiv behandelt. Hier wird deutlich, dass für das Handbuch die Schule nur ein Lernort neben und mit den anderen Lernorten Familie, Gemeinde, Gesellschaft, die ihre je eigenen Voraussetzungen, Möglichkeiten und Profile religionspädagogischen Handelns haben, ist und sein kann.

Teil V: „Wege religiösen Lernens“ (433-547) bietet eine Zusammenschau (fast) aller gegenwärtig diskutierten Einzelaspekte zur Didaktik und Methodik.

Das „*Neue Handbuch religionspädagogischer Grundbegriffe*“ zu studieren, macht Freude und bringt großen Gewinn. Es hält, was es verspricht. Didaktisch ist es gut aufbereitet u.a. durch Schaubilder am Anfang der Kapitel, die den Gedankenzusammenhang verdeutlichen, durch Querverweise in den Unterkapiteln auf andere zum Thema wichtige Ausführungen im Buch, durch weiterführende Literaturangaben. Ein Stichwortregister erleichtert die Arbeit mit diesem Buch. Es ist eine Fundgrube – in theoretischer und praktischer Hinsicht – für alle, die sich über den neuesten Stand der Religionspädagogik und Religionsdidaktik informieren möchten – nicht nur für Studierende, sondern insbesondere auch für diejenigen, die nach Jahren in der Praxis nach neuen religionspädagogischen Perspektiven und fundierten didaktischen Anregungen suchen.

Richard Schlüter